

Zeitschrift: Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil
Band: 8 (1940)
Heft: 12

Artikel: Stille Weihnachten
Autor: Hallauer, Bertha
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-563807>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frauen-Liebe

Stille Weihnachten

Von Bertha Hallauer

Weil auch in diesen Feiertagen
Kein Leuchten in mein Dunkel fällt,
Muß ich mir selbst ein Lichtlein tragen
Hinein in meine stille Welt.

Ich will es mir zum Trost entzünden,
Ein Fünklein nur von all der Pracht,
Und dennoch hilft es mir zu finden
Den Weg aus meiner tiefen Nacht.

Zu schöner'n ach, so hellen Zeiten,
Ein Glöcklein hebt den Silberklang,
Süß rauscht ein Lied aus zarten Saiten
Zu Kinderjubel und Gesang.

Ich hör' die bunten Kerzchen knistern,
Es wehet um mich Waldesluft,
Und liebvertraute Stimmen flüstern
Wie grüßend durch den Tannenduft. —

So nimmt dies Lichtlein Glanz und Schimmer
Aus der Erinnerung gold'nem Schrein,
Und leise ziehet in mein Zimmer
Ein Hauch von Weihnachtsfrieden ein.

(Schluß)

Friede

E. B.

„Mein Vater fiel während des Krieges. Nach zwei Jahren heiratete meine Mutter wieder; mein Schwiegervater war gut zu uns und ganz verzweifelt, als meine Mutter starb, ich kam damals zur Schule. Er hatte die Wirtschaft und mich, daher war er gezwungen, bald wieder zu heiraten. Meine Stiefmutter betonte immer, daß ich ein fremdes Kind bin, und als dann die Geschwister geboren wurden und größer wurden, bekamen sie Prügel, ich nicht, man kann doch das fremde Kind nicht schlagen. Dafür wurden die Kleinen auch geherzt und geküßt, wie gern hätte ich die Schläge hingenommen, wenn ich auch die Zärtlichkeit empfangen hätte. Wir wohnen in Stube und Küche. So habe ich als Siebenjährige die Brautnacht meiner Stiefeltern miterlebt. „Ach, die schläft ja,“ hieß es dann. Es war fürchterlich. Ich